

Sommer 2021

Leben!

Das Magazin der  **BBT-Gruppe**
für Gesundheit und Soziales

**AUS
IHRER
REGION**

Nach der Infektion

LANGER ATEM BEI LONG COVID

Therapie mit Tönen

WAS KLANGSCHALEN BEWIRKEN

Thoraxchirurgie

SCHONENDE OPERATION



12

Schonender Eingriff

Als man bei Dani Lorenci „Myasthenia gravis“ diagnostizierte, wurde ihr unter anderem empfohlen, sich bei Spezialisten in Berlin operieren zu lassen. Doch dann ließ sich in Koblenz in der Klinik für Thoraxchirurgie behandeln.



Langer Atem bei Long Covid

Petra Reepen hat sich Anfang des Jahres mit dem Coronavirus infiziert und leidet noch heute unter Symptomen wie Atembeschwerden und Erschöpfung. Wie sie sind viele Menschen von den Spätfolgen einer Covid-19-Infektion, auch Long Covid genannt, betroffen. Therapeuten und Logopäden des Therapie-zentrums am Katholischen Klinikum Koblenz · Montaubaur helfen ihnen mit ganz unterschiedlichen Therapieformen.

MEDIZIN



10

Harte Arbeit für die Augen

Videokonferenzen statt Meetings, Streamingdienst statt Restaurantbesuch, Kinder am Smartphone statt bei Freunden: Wie wir unsere Augen im digitalen Alltag schützen können, weiß Dr. Johannes Luttko, Chefarzt Allgemeine Augenheilkunde im Zentrum für Augenheilkunde des Bräuderkrankenhauses Trier.



Foto: istockphoto



Mit Klängen entspannen

Maria Gärtner, Heilpraktikerin für Psychotherapie und Tanztherapeutin, bietet in der Fachklinik der Barmherzigen Brüder Saffig eine Klangschalentherapie an. Wer besonders davon profitiert und was sie bewirkt, erklärt sie im Interview.



Frank Mertes
Regionalleiter
Region Koblenz-Saffig

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

bestimmt haben Sie auch schon das sommerliche Wetter draußen genossen. Draußen – das hat in diesem Jahr mehrere Dimensionen. Die eine ist, die Sonne und Natur zu genießen. Draußen bedeutet nun aber auch: Raus aus den eigenen vier Wänden und aus der vielfach erlebten Einsamkeit und Isolation der vergangenen Monate. Raus, nach draußen und anderen Menschen wieder näher kommen! Was uns früher so selbstverständlich erschien, lernen wir nun mit neuen Augen dankbar zu sehen. So wird uns das Thema „Pandemie und was sich durch sie alles verändert hat“, sicher noch einige Zeit begleiten. Die langfristigen Auswirkungen in den verschiedenen Lebensbereichen können wir allenfalls erahnen.

In den Einrichtungen der BBT-Gruppe machen wir die Erfahrung, dass Covid prägend ist und uns sowohl in der medizinischen Versorgung wie in den Bereichen der Eingliederungs- und Seniorenhilfe weiter beschäftigen wird. In unserer Titelstory erfahren Sie, welche Therapieansätze sich aus Long Covid ergeben, und außerdem in einer Reportage, welche Herausforderungen die Corona-Pandemie an die Arbeit in unseren gemeindepsychiatrischen Betreuungszentren stellt. Darüber hinaus gibt's viele Informationen und Wissenswertes aus der BBT-Gruppe und der Region Koblenz-Saffig.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer mit vielen Erfahrungen, die Sie von drinnen nach draußen führen. Und gleich, wo Sie es lesen, viel Freude bei der Lektüre von „Leben!“.

Frank Mertes

INHALT

medizin

- 4 Langer Atem bei Long Covid
- 9 Sport nach Corona

gesund&fit

- 10 Harte Arbeit für die Augen

thoraxchirurgie

- 12 Schonender Eingriff

fachabteilungen

- 16 Wir sind für Sie da!

kurz&knapp

- 18 Nachrichten aus der Region

teilhabe

- 22 Wenn Isolation etwas völlig Normales ist

therapie

- 24 Mit Klängen entspannen

- 28 Kinderseite
- 29 Kreuzworträtsel
- 30 Veranstaltungstipps
- 31 Impressum



Haben Sie Fragen oder Anregungen? Schreiben Sie uns unter: info@kk-km.de oder info@bb-saffig.de

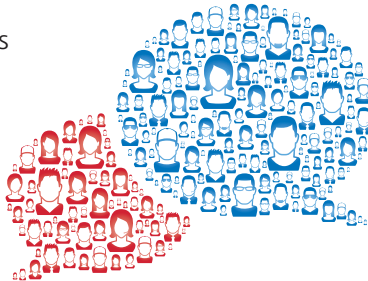


Illustration: istockphoto



SAGEN SIE UNS DIE MEINUNG!

Machen Sie mit bei unserer Leserumfrage zum Magazin „Leben!“ und gewinnen Sie zwei Übernachtungen im Tagungs- und Gästehaus der Barmherzigen Brüder in Trier! www.bbtgruppe.de/leben

**Petra Reepen trainiert
regelmäßig im Therapie-
zentrum. Ihre gewohnte
Fitness hat sie noch nicht
wiedererlangt.**



LANGER ATEM BEI LONG COVID

Petra Reepen hat sich Anfang des Jahres mit dem Coronavirus infiziert und leidet noch heute unter Symptomen wie Atembeschwerden und Erschöpfung. Wie sie sind viele Menschen von den Spätfolgen einer Covid-19-Infektion, auch Long Covid genannt, betroffen. Therapeuten und Logopäden des Therapiezentrums am Katholischen Klinikum Koblenz · Montabaur helfen ihnen mit ganz unterschiedlichen Therapieformen.

Wenn Petra Reepen zusammen mit ihren drei Söhnen ihre gewohnte Runde durch den Wald läuft und keine Pause machen muss, dann ist es ein guter Tag. Aber häufig geht der 44-Jährigen auf der Steigung, die von ihrem Haus in einem beschaulichen Dorf im Westerwald in die Natur führt, die Puste aus und sie muss anhalten, um wieder ausreichend Luft zu bekommen. Seit sie sich im Januar 2021 mit Covid-19 infiziert hat, kämpft sie mit den Folgen. Vor der Erkrankung konnte die sportliche Frau ohne Probleme acht Kilometer weit joggen.

Wie Petra Reepen geht es vielen Menschen in Deutschland und auf der

ganzen Welt. Sie haben eine SARS-CoV-2-Infektion überstanden, das heißt: Es sind keine nachweisbaren Coronaviren mehr in ihrem Körper. Dennoch leiden sie unter zum Teil heftigen Beschwerden. Zu den häufigsten beobachteten Symptomen gehören laut Robert Koch-Institut Müdigkeit und Erschöpfung, Kopfschmerzen, Atembeschwerden, Geruchs- und Geschmacksstörungen, kognitive Beeinträchtigungen, depressive Verstimmungen, Schlaf- und Angststörungen. „Es handelt sich um Patienten, die sich längst in der Genesungsphase befinden müssten, sich jedoch nicht weiter erholen. Statt einer Verbesserung müssen sie sogar immer wieder Rückschläge verkraften“, erklärt Dr. Patricia Sandrieser, Bereichsleitung Logopädie.

Dauern diese Beschwerden mehr als drei Monate an, spricht man von Long Covid oder vom Post-Covid-19-Syndrom.

Für mehr Lebensqualität

Die Logopädin und ihre Kolleginnen vom Therapiezentrum am Katholischen Klinikum Koblenz · Montabaur unterstützen Betroffene wie Petra Reepen bei der Linderung der Beschwerden. Da die Patienten in sehr unterschiedlichen Symptomen leiden, die in Schwere und Ausprägung stark variieren, entwickeln die Physiotherapeuten, Ergotherapeuten und Logopäden individuell angepasste Therapien an den drei Standorten. Die eigentliche Ursache der Erkrankungen können die Therapeuten zwar nicht beheben, aber sie helfen den Betroffenen, die Symptome zu kontrollieren, ein gehöriges Stück Lebensqualität zurückzugewinnen und zum Beispiel den Wiedereinstieg in den Beruf zu schaffen.

Auch wenn Covid-19 unser Leben bereits seit anderthalb Jahren beeinflusst, ist über die Langzeitfolgen der Virusinfektion bislang wenig bekannt. Noch gibt es dazu wenig Studien; vielmehr laufen viele Untersuchungen gerade in mehreren Ländern erst an. Da sehr unterschiedliche Beschwerden auftreten, handelt es sich zudem nicht um ein klar abgrenzbares Krankheitsbild, die Begriffe Long Covid oder Post-Covid-19-Syndrom umfassen zunächst einmal alle langfristigen gesundheitlichen Schäden nach einer Infektion. Was aber mittlerweile sicher ist: Auch nach einem milden Verlauf können Langzeitschäden auftreten.



Die Atembeschwerden sind geblieben. Daher macht Petra Reepen ein- bis zweimal die Woche eine Atemtherapie.

Mehr junge Patienten

Das beobachtet auch Stefanie Ebner-Etzkorn, Therapeutische Leiterin des Therapiezentrum am Katholischen Klinikum Koblenz · Montabaur: „Zu uns kommen vor allem Patienten, die eine leichte oder mittelschwere Corona-Infektion hatten. Darunter sind auch junge, gesunde und berufstätige Menschen.“ Menschen mit einem schweren Covid-Verlauf oder ältere Erkrankte würden dagegen eher in einer Reha-Klinik weiterbehandelt. In der ambulanten Therapie betreuen sie hingegen mittlerweile mehr junge Patienten als noch vor der Pandemie.

Auch Petra Reepen gehört zu dieser Gruppe. „Zwar hatte ich großen Respekt vor dem Virus. Aber ich hatte mich nicht besonders gefährdet gesehen. Ich dachte: Ich bin gesund, mache Sport, ernähre mich gut und habe keine Vorerkrankungen“, erzählt die 44-Jährige. Die gelernte Krankenschwester und Ergotherapeutin arbeitet selbst im Therapiezentrum, sie

ist also eine Kollegin von Stefanie Ebner-Etzkorn und Dr. Patricia Sandrieser.

Eine Vielzahl von Symptomen

Mit Covid-19 angesteckt hat sie sich wahrscheinlich bei einer Schlaganfall-Patientin, die sie als Ergotherapeutin auf der neurologischen Station Anfang des Jahres behandelte. „Und das, obwohl ich eine FFP2-Maske bei der Behandlung getragen habe“, erzählt sie. Auch eine Kollegin aus der Logopädie hat sich vermutlich bei der Patientin infiziert, die keine Covid-19-Symptome zeigte und bei der das Virus erst einige Tage später entdeckt wurde.

Nach der Infektion entwickelte Petra Reepen eine ganze Reihe von Symptomen. Sie verlor den Geschmacks- und Geruchssinn, hatte kognitive Aussetzer und Wortfindungsstörungen, Schlafstörungen, ermüdete sehr schnell und litt unter erheblichen Atembeschwerden. Weil sie nur noch sehr schwer Luft bekam, ließ sie

sich von einem Krankenwagen ins Krankenhaus bringen und dort umfangreich durchchecken. „Ich bin alleinerziehende Mutter von drei Jungs im Teenager-Alter. Da wollte ich wissen, was mit mir los ist“, berichtet sie. Doch bei der Untersuchung konnten die Ärzte nichts finden, wichtige Werte wie die Sauerstoffsättigung im Blut waren in Ordnung.

Kein schwerer Verlauf

Ähnlich wie bei vielen anderen Long-Covid-Patienten, die im Therapiezentrum betreut werden, verlief die Erkrankung in der Akutphase insgesamt nicht bedrohlich, die in der Regel rund vier Wochen dauert. Petra Reepen musste nie künstlich beatmet werden oder lag auf der Intensivstation.

Nach drei Wochen kamen schließlich der Geschmacks- und Geruchssinn wieder, nach rund zwei Monaten hörten die kognitiven Aussetzer und Wortfindungsstörungen auf, erzählt sie. Doch Müdigkeit, eine rasche Erschöpfung und die Atembeschwerden sind bis heute geblieben. „Schon bei kleinen Reizen zeigen meine Bronchien eine Überreaktion. Ich kann nicht richtig einatmen und kriege keine Luft. Zudem muss ich stark husten“, sagt die 44-Jährige.

Belastungsprobe Alltag

Von solchen Symptomen erzählen auch viele andere ehemalige Corona-Patienten, berichtet die Leiterin des Therapiezentrum Stefanie Ebner-Etzkorn und erklärt, wie diese zusammenhängen: „Alltägliche Aufgaben wie Treppensteigen oder Einkaufen können zu einer Belastungsprobe werden. Die Lungenfunktion der Betroffenen ist stark eingeschränkt und sie leiden unter Kurzatmigkeit, da können solche Kleinigkeiten zu Erschöpfungszuständen führen.“ Eine weitere Folge kann das sogenannte Fatigue-Syndrom sein, bei dem die Betroffenen über anhaltende

Müdigkeit, Erschöpfung und Antriebslosigkeit klagen.

Das erlebt auch Petra Reepen. Sie ist schon häufig nach einfachen Tätigkeiten sehr erschöpft, durch die Atembeschwerden ist sie nur wenig belastbar. Seit Anfang des Jahres ist sie krankgeschrieben. Immerhin ist sie von Stimmstörungen verschont geblieben, die für viele Patienten ein großes Problem sind.

Atem und Stimme

Durch Atembeschwerden verändert sich die Atemfrequenz, wodurch es den Betroffenen schwerfällt, Atmung und Sprechstimme zu koordinieren. „Wenn wir sprechen, wissen wir normalerweise intuitiv, wie lange unser Atem reicht, bis wir Luft holen müssen, und passen unsere Sprechpausen daran an. Wenn nun aber weniger Atem zur Verfügung steht oder wir Probleme beim Atmen haben, hat das natürlich Auswirkungen auf die Sprechstimme“, erklärt Dr. Sandrieser. Betroffene berichten, dass sie schnell heiser

werden, die Stimme nicht mehr belastbar ist und schnell ermüdet.

Was die unterschiedlichen Symptome auslöst, ist bisher nicht abschließend geklärt. Es gilt als unwahrscheinlich, dass das Virus selbst noch am Werk ist. Eine Theorie ist, dass Fragmente des Virus, wie Eiweißmoleküle, noch im Körper sind und Prozesse stören, auch wenn sie keine Zellen infizieren. Eine andere Möglichkeit: Long Covid wird durch ein fehlgeleitetes Immunsystem ausgelöst, das den Körper angreift. In einer der jüngsten Studien wurden Veränderungen bei den Blutkörperchen festgestellt. In Modellversuchen erproben Ärzte neue Therapieansätze für die Behandlung der Langzeitfolgen.

Individuelle Therapie

Im Therapiezentrum in Koblenz und Montabaur geht es hingegen darum, die Symptome zu lindern. „Die Auswirkungen einer Corona-Infektion sind sehr vielfältig, deswegen muss die Therapie auch auf jeden Patienten individuell

angepasst werden“, betont die Logopädin. Die meisten erhielten eine Kombination aus Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie. Die Physiotherapie stärkt durch Atemübungen und Muskeltraining die Lunge, während die Logopädie mit Stimmtherapie unterstützt.

„Gerade hat beispielweise eine Kollegin mit einer Stimmtherapie bei einer jungen Pflegerin angefangen, deren Stimme so angegriffen ist, dass sie keinen normalen Familienalltag bewältigen kann. Eine belastende Situation, wenn man das Kind aus dem Nebenzimmer nicht mehr rufen kann oder wenn die Unterhaltung am Tisch zu viel wird für die Stimme“, erklärt Dr. Patricia Sandrieser. Die Patientin komme regelmäßig zur Stimm- und Atemtherapie.

Atmung richtig steuern

Auch Petra Reepen macht ein- bis zweimal die Woche eine physiotherapeutische Atemtherapie, die das Ziel hat, die Lungenfunktion wiederherzustellen.



Die Auswirkungen der Corona-Infektion sind sehr vielfältig, daher wird die Therapie auf jeden Patienten individuell angepasst; meist eine Kombination aus Ergotherapie, Physiotherapie und Logopädie.



Physiotherapie stärkt durch Atemübungen und Muskeltraining die Lunge.

„Ich konnte gar nicht mehr gezielt in meinen Bauch oder meine Brust atmen. Es ist wie eine Wahrnehmungsstörung“, erzählt sie. Früher hat sie Patienten Atemtechniken erklärt, jetzt hilft ihr eine Kollegin bei den Übungen. So lernt sie wieder, die Atmung gezielt zu steuern und wichtige Muskeln und Faszien zu lösen, was sie auch zu Hause übt. „Hier können wir in der Physiotherapie ganz praktisch helfen, indem wir den Menschen Übungen und Körperhaltungen mit an die Hand geben, mit denen sie sich selbst helfen können“, sagt Diplom-Sportwissenschaftlerin Ebner-Etzkorn.

In der Therapie lernen Betroffene ihre jeweiligen neuen Belastungsgrenzen kennen – und sie zu respektieren. Eine Überlastung ist kontraproduktiv und schadet dem Genesungsprozess, so die Leiterin des Therapiezentrums. „Unsere Patienten erzählen uns immer wieder, dass ihr Umfeld ihnen sage, sie sollten sich nicht so anstellen. Hier ist es unsere Aufgabe als Therapeutinnen, den Patienten zu vermitteln, dass ihre Erkrankung ernst genommen wird und wir mit ihnen gemeinsam den Weg beschreiten.“

Es geht auf und ab

Dieser Weg ist bei Long Covid lang und beschwerlich, es braucht sprichwörtlich



Auf Long Covid spezialisiert: Stefanie Ebner-Etzkorn (li.), Therapeutische Leiterin des Therapiezentrums am Katholischen Klinikum Koblenz · Montabaur, und Dr. Patricia Sandrieser, Bereichsleitung Logopädie.

einen langen Atem. Denn die Beschwerden können Monate andauern oder sogar chronisch werden, sie sind mal schwächer, mal stärker ausgeprägt. Die Betroffenen durchlaufen oft Phasen, in denen es ihnen besser und dann wieder schlechter geht.

Das durchlebt auch Petra Reepen. Seit der Erkrankung hat sie keinen Tag ganz ohne Beschwerden erlebt. „Aber es gab Tage, an denen dachte ich: Jetzt wird es besser“, erzählt sie. Das dauere manchmal drei oder sogar fünf Tage an, dann gebe es wieder Rückschläge. „In solchen Phasen fange ich doch an zu zweifeln“, sagt sie.

Unterstützung hilft

Doch unterkriegen lässt sie sich davon nicht. Die gelernte Krankenschwester und Ergotherapeutin, die Patienten mit Parkinson und nach einem Schlaganfall betreut hat, zeigt sich realistisch: „Ich gehe davon aus, dass ich noch lange mit Einschränkungen leben muss. Doch damit kann ich umgehen. Ich habe tolle Jungs, die mich, so gut, wie sie können, unterstützen, viele Freunde und super Kollegen.“ Auch mit der Kollegin aus der Logopädie, die ebenfalls an Corona erkrankt war und an den Spätfolgen leidet, tauscht sie sich aus. „Es hilft sehr,



mit jemandem zu reden, dem es ähnlich geht“, sagt sie.

Noch muss sich die 44-Jährige gedulden, was ihr sichtlich schwerfällt. Sie ist ein Mensch, den man früher eher bremsen musste, ein „kleiner Wirbelwind“, wie sie es beschreibt. Jetzt muss sie regelmäßig ihre Atemübungen machen und zu Hause auf eine Verbesserung ihres Gesundheitszustandes warten. „Ich habe eine Riesenlust, wieder arbeiten zu gehen, rauszukommen, mit meinen Kollegen zu quatschen und mich um meine Patienten zu kümmern. So gerne würde ich das wieder tun“, erzählt sie mit Begeisterung. „Ich bin ein sehr sozialer Mensch.“ Und dazu gehört natürlich auch der Wunsch, mit ihren drei Söhnen ganz unbeschwert durch den Wald zu laufen. ■

WER IST BETROFFEN?

Auch wenn die Datenlage zu den Spätfolgen von Covid-19 insgesamt noch schwach ist, haben Studien Risikofaktoren identifizieren können. Laut dem RKI sind Personen, die schwer an Covid-19 erkrankten, häufiger betroffen als Menschen mit einem milden Krankheitsverlauf. Auch erhöhen hohes Alter, Adipositas sowie Vorerkrankungen der Lunge und des Herzens das Risiko, an Spätfolgen zu leiden. Frauen klagen überdurchschnittlich oft über Erschöpfungssyndrome. Doch auch junge Menschen mit einem milden Verlauf und selbst Kinder können unter Spätfolgen leiden. Wie viele Menschen davon betroffen sind, kann bisher noch nicht verlässlich geschätzt werden. Eine deutsche Studie hat herausgefunden, dass zehn Prozent der Patienten mit zunächst geringen oder keinen Symptomen auch Monate nach der akuten Erkrankung an Spätfolgen wie Atembeschwerden, Schlaflosigkeit oder Müdigkeit litten. Hochgerechnet auf die Corona-Fälle in Deutschland wären das rund 350.000 Menschen.

Sport nach Corona

Für viele ist es eine Rückkehr voller Fragezeichen: Wie intensiv darf ich nach einer Covid-19-Erkrankung wieder in den Sport einsteigen? Das Therapiezentrum am Katholischen Klinikum Koblenz · Montabaur möchte genesenen Corona-Patienten den Wiedereinstieg in den Sport durch angepasstes und angemessenes Training an Geräten in Kleingruppen erleichtern.



Was müssen Sie hierzu beachten?

Für Patienten mit Zustand nach Corona gibt es keine pauschale Empfehlung, wann der richtige Zeitpunkt für einen Wiedereinstieg in den Sport ist. Während eines akuten Infekts oder solange man sich körperlich schwach und nicht gut fühlt, ist Sport bekanntermaßen tabu. Einige Menschen sind vielleicht früher wieder belastbar, andere brauchen viel mehr Zeit für die Regeneration.

Allgemeiner Ablauf

Wir legen großen Wert auf die individuelle Anpassung des Trainings. Deshalb erhalten Sie bei Ihrem ersten Termin bei uns eine ausführliche Diagnostik, in der wir Ihre persönliche Krankheitsgeschichte,

Ihre körperliche Verfassung und Ihre Ziele kennenlernen wollen. Hierzu möchten wir Sie bitten, zuvor einen Termin mit uns zu vereinbaren. Beim ersten Training an den Geräten werden Sie von einem ausgebildeten Therapeuten angeleitet. Auch im weiteren Verlauf findet eine enge Betreuung durch unsere Therapeuten statt, sodass Ihnen jederzeit ein Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Unsere Physiotherapeuten kontrollieren über einen Pulsoximeter ihre Sauerstoffsättigung bei jeder Therapieeinheit jeder Trainingseinheit. Empfohlen wird eine Trainingsfrequenz von ein- bis zweimal wöchentlich über einen Zeitraum von mindestens 12 Wochen.

Bitte zum ersten Termin mitbringen:

- Wenn verordnet, ein Rezept über „Krankengymnastik am Gerät“ von Ihrem behandelnden Arzt
- Gerne können Sie bei uns eine 10er-Karte als Selbstzahlerleistung für 80 Euro erwerben
- Wenn vorhanden, Dokumente, die Ihre Krankheitsgeschichte und Ihre aktuelle gesundheitliche Situation darstellen
- Bequeme Sportkleidung, geschlossene Sportschuhe mit rutschfesten Sohlen
- Handtuch, Getränk

**Therapiezentrum
am Brüderhaus Koblenz**
Kardinal-Krements-Str. 1–5
56073 Koblenz
Tel.: 0261 496-6208
therapiezentrum@kk-km.de

**Therapiezentrum
am Marienhof Koblenz**
Rudolf-Virchow-Str. 7–9
56073 Koblenz
Tel.: 0261 496-3720
physiotherapie.mhk@kk-km.de

**Therapiezentrum im Montamedicum
am Brüderkrankenhaus Montabaur**
Koblenzer-Str. 9 a
56410 Montabaur
Tel.: 02602 122-4420
therapiezentrum.bkm@kk-km.de

Ihr Kontakt
Katholisches Klinikum Koblenz · Montabaur

HARTE ARBEIT FÜR DIE AUGEN

Videokonferenzen statt Meetings, Streamingdienst statt Restaurantbesuch, Kinder am Smartphone statt bei Freunden: Wie wir unsere Augen im digitalen Alltag schützen können, weiß Dr. Johannes Luttke, Chefarzt Allgemeine Augenheilkunde im Zentrum für Augenheilkunde des Bräuderkrankenhauses Trier.

„Digitale Bildschirme senden eine Wellenlänge von blauem Licht aus, die langfristig Schäden an der zentralen Netzhaut verursachen kann. Je näher wir an einem Gerät dran sitzen, desto stärker ist die Strahlung, dementsprechend ist die Dosis beim Smartphone am höchsten“, erklärt Dr. Johannes Luttke, Chefarzt Allgemeine Augenheilkunde im Zentrum für Augenheilkunde des Bräuderkrankenhauses Trier. Die Arbeit am Bildschirm habe jedoch keine Auswirkungen auf Weitsichtigkeit oder Kurzsichtigkeit.

Auf den Schlaf-Wach-Rhythmus könne die blaue Lichteinstrahlung durch Laptop oder Smartphone hingegen Auswirkungen haben, vor allem wenn man spät-abends noch vor dem PC oder am Handy sitzt. „Das blaue Licht suggeriert uns, dass

Tipps für den digitalen Alltag

Tipp 1:

Tragen Sie eine Brille mit Blaulichtfilter, unabhängig davon, ob Sie sonst eine Brille tragen.



es noch hell ist, wir werden nicht müde und gehen später schlafen. So verschiebt sich unser Rhythmus und es kann zu Schlafstörungen kommen“, erklärt der Chefarzt.

Schäden an der Netzhaut

Vor allem die langfristigen Folgen der Lichteinstrahlung beschreibt Dr. Luttke als gravierend, denn nach einem langen Arbeitsleben vor dem Bildschirm könne es zu Schäden an der Makula kommen – nur vier Quadratmillimeter groß ist die Stelle auf der Netzhaut, mit der wir scharf sehen und Farben erkennen. „Im schlimmsten Fall kommt es zu einer altersbedingten Makuladegeneration, die einhergeht mit einer verschwommenen

und verzerrten Wahrnehmung im Zentrum des Gesichtsfeldes“, beschreibt er. Gewöhnlich betreffe das Patienten erst ab dem 70. Lebensjahr, durch die Bildschirmarbeit könne sie jedoch zehn bis 15 Jahre früher eintreten.

Angestrengte Kinderaugen

Vor allem für Kinderaugen sei der digitalisierte Alltag nicht gut. „Am schlimmsten ist das Smartphone, weil es zu nah ist. Die Arbeit mit dem Handy verlangt dem Auge das Maximum dessen ab, was es leisten kann: Wir machen es künstlich kurzsichtig auf drei bis vier Dioptrien. Die Auswirkungen sehen wir täglich in der Praxis: Die Kinder werden immer kurzsichtiger“, betont Dr. Luttke.

Dr. Johannes Luttke,
Chefarzt Allgemeine
Augenheilkunde im
Zentrum für Augen-
heilkunde des Brüder-
krankenhauses Trier



Tipp 2:

Trockene und brennende Augen? Wir blinzeln vor dem Bildschirm zu wenig. Schauen Sie einfach nach jeder Stunde am Bildschirm fünf bis zehn Minuten in die Ferne, dazwischen auch mal die Augen schließen. Das beugt Kopfschmerzen vor.

Tipp 3:

Augenfreundlicher Arbeitsplatz:

- Mindestabstand von 65 Zentimetern zum Bildschirm
- Blickneigung von 25 bis 30 Grad. Das entlastet Nacken und Schultern.
- Gegenlicht oder Licht von hinten vermeiden
- bei Tageslicht arbeiten



Tipp 4:

Feste Smartphone-Zeiten mit Kindern vereinbaren: maximal viermal 30 Minuten am Tag mit langen Pausen dazwischen.

**Mehr Tipps für
das Homeoffice:**





„Für mich ist all dies eine große Erleichterung“, sagt Dani Lorenci.



TEXT UND FOTOS: TOM NEUMANN

SCHONENDER EINGRIFF

Die Diagnose war ein Schock, die Angst vor der Operation groß: Nach der Diagnose „Myasthenia gravis“ stand Dani Lorenci ein großer Eingriff mit vielen Risiken bevor. Empfohlen wurde ihr unter anderem, sich bei Spezialisten in Berlin operieren zu lassen. Doch dann hörte sie von einer speziellen Operationsmethode am Katholischen Klinikum Koblenz · Montabaur – und entschied sich für die Klinik für Thoraxchirurgie.

Die Station T1 im Koblenzer Marienhof: Dani Lorenzi sitzt auf ihrem Bett und strahlt. Erst wenige Tage ist der Eingriff her, doch schon an Tag eins danach konnte sie sich bewegen und auf der Station erste Schritte gehen. Nicht selbstverständlich bei ihrem Krankheitsbild. „Mir geht es sehr gut. Alles ist super verlaufen. Ich hatte auch direkt nach der Operation kaum Schmerzen.“

Doch was war passiert? Die zweifache Familienmutter hatte eine wahre Ärzte-Odyssee hinter sich. „Alles begann mit einem Schwächegefühl, auch Atemnot und Herzrasen kamen dazu. Plötzlich fühlten sich Arme und Beine schlapp an, ich konnte teilweise meine Hände nicht mehr heben und auch nicht mehr gehen.“ Von Mai bis Okto-

ber geht es von einem Spezialisten zum nächsten – doch alle Untersuchungen von Kopf, Herz und Körper bleiben zunächst unauffällig. „Es ist vermutlich die Psyche, sagte mir ein Arzt. Aber ich habe gesagt: Das kann nicht sein. Ich bin glücklich verheiratet, habe zwei tolle und gesunde Kinder.“

Diagnose beim Neurologen

Erst als Dani Lorenzi darauf besteht, von einem Neurologen untersucht zu werden, findet dieser heraus: Sie leidet an Myasthenia gravis. Dabei handelt es sich um eine Störung der neuromuskulären Erregungsübertragung. Es bilden sich Antikörper gegen eine sehr wichtige Substanz im Körper, die entscheidend ist bei der Reizübertragung vom Nerv auf den Muskel. Dieser reagiert

dann oftmals fehlerhaft. Von 100.000 Menschen in Deutschland leiden nur zwei an einer solchen Erkrankung. Ein Weg der Behandlung ist die Entfernung der Thymusdrüse, die hinter dem Brustbein sitzt. So war es auch bei Dani Lorenzi.

Doch dieser Eingriff, das erfährt Lorenzi sehr schnell, ist in der Regel sehr komplex und kompliziert. Oftmals ist es zur Entfernung der Thymusdrüse notwendig, den Brustkorb aufzusägen. Auch die Narkose birgt in diesem Fall eine besondere Gefahr, da die Patienten beatmet werden und sogenannte Muskelrelaxantien verabreicht werden. Diese sorgen für eine Entspannung der Muskulatur und machen den Patienten bewegungsunfähig. Gerade bei dieser Muskelerkrankung kann dies zu weiteren Komplikationen führen.

OP deutlich einfacher

Die Thoraxexperten am Katholischen Klinikum jedoch gehen einen besonderen Weg, „wie ihn meines Wissens nach nur sehr wenige in Deutschland gehen“, sagt Privatdozent Dr. Martin Hürtgen, Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie. „Zum einen wenden wir eine ganz besondere Methode an, bei der wir minimalinvasiv vorgehen. Das heißt, wir müssen den Brustkorb nicht aufsägen, sondern benötigen nur einen kleinen Schnitt.“ Zudem hatte MU Dr. Jan Tripsky, Oberarzt der Klinik für Thoraxchirurgie, den Impuls zur Anschaffung eines speziellen Gerätes gegeben, mit dem man bei diesem Eingriff den Brustkorb leicht anheben und so ideal an Gewebe und Drüse arbeiten kann. „Das macht es uns noch einmal deutlich einfacher“, sagt Dr. Tripsky. „Unter anderem muss man nicht wie früher von der Seite und auch nicht durch die Rippen operieren, was ein weiteres Risiko bedeuten würde.“



Dani Lorenzi hatte von Anfang an großes Vertrauen in die Ärzte am KKM, Privatdozent Dr. Martin Hürtgen (li.) und MU Dr. Jan Tripsky, und die besondere Operationsmethode.



„Mit einem speziellen Gerät lässt sich der Brustkorb leicht anheben, sodass man ideal an Gewebe und Drüse operieren kann“, so MU Dr. Jan Tripsky, Oberarzt der Klinik für Thoraxchirurgie.

Nicht nur die minimalinvasive Vorgehensweise unter Anhebung des Brustkorbes, sondern dies in Kombination mit einer Narkose, die ganz auf Beatmung (non intubated) und den Einsatz von Muskelrelaxantien verzichtet, machen das Verfahren so besonders. „Beides, sowohl den Eingriff als auch diese Form der Narkose, haben wir schon oft eingesetzt“, sagt Dr. Hürtgen. „Die Kombination ist allerdings neu und sehr schonend für den Patienten.“ Er wird lediglich mit einem Schlafmittel narkotisiert und der Schmerz wird örtlich durch den Einsatz eines Schmerzmittels (Analgetikum) unterdrückt. „Der Patient könnte also theoretisch nach der OP aufstehen und den Operationssaal verlassen“, sagt der Chefarzt.

Großes Vertrauen

„Für mich ist all dies eine große Erleichterung“, sagt Dani Lorenci. „Der Schock und die Hilflosigkeit nach der Diagnose und mit dem Ausblick auf einen schwe-

ren Eingriff mit Öffnung des Brustkorbes waren riesig. Nur durch einen persönlichen Kontakt erfuhr ich, dass es diese spezielle Methode hier am KKM gibt. Vom ersten Gespräch an hatte ich ein riesengroßes Vertrauen. Dr. Hürtgen und Dr. Tripsky haben mir und meiner Familie ein tolles Gefühl gegeben. Ich habe mich hier super aufgehoben gefühlt.“

Vor einem Eingriff mit Beatmung und großem Schnitt hätte Dani Lorenci „sehr große Angst“ gehabt. Vor der nun durchgeführten OP hatte sie diese nicht. „Frau Lorenci hat sich sehr gut auf uns und auf die Operation eingelassen“, sagt Oberarzt Dr. Tripsky. „Der Eingriff ist sehr gut verlaufen und auch der Heilungsprozess läuft prima an.“ Die Krankheit ist mit der Operation noch nicht besiegt, der Körper muss erst noch biologisch auf die Entfernung der Thymusdrüse reagieren. Aber aus der großen Sorge vor der Operation ist große Zuversicht geworden. Die erste große Hürde ist genommen. ■

MINIMALINVASIVE OPERATIONEN

International besonders anerkannt ist die Expertise der Thoraxchirurgen am Lungenkrebszentrum des Katholischen Klinikums für minimalinvasive Methoden, die sogenannte Schlüssellochchirurgie. Die erste minimalinvasive Entfernung eines Lungenlappens in Rheinland-Pfalz wurde am Katholischen Klinikum durchgeführt. Bei dieser Operationstechnik werden nur kleine Schnitte zwischen den Rippen vorgenommen. So haben die Patienten weniger Schmerzen, können besser atmen und erholen sich schneller nach dem Eingriff.

Die Thoraxchirurgen sind nicht nur anerkannte Spezialisten in dieser Operationstechnik, Chefarzt Privatdozent Dr. Martin Hürtgen und sein Team entwickelten auch neue Verfahren zum Wohle der Patienten wie die videomediastinoskopische Lymphadenektomie (VAMLA) und die mediastinoskopische Sonografie (MUS). Spezialisten nicht nur aus Deutschland und Europa, sondern auch aus Japan wollen diese neu entwickelten Methoden erlernen und hospitieren entweder am Klinikum oder laden Dr. Hürtgen und sein Team in die ausländischen Kliniken zu Leheroperationen ein.

Die Kombination dieser neuen Techniken mit einer minimalinvasiven Tumorentfernung (thorakoskopische Lobektomie) schont nicht nur die Patienten, sondern scheint nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auch die Heilungschancen zu verbessern.

WIR SIND FÜR SIE DA

Die Abteilungen des Katholischen Klinikums Koblenz · Montabaur im Überblick

Brüderhaus Koblenz

ARTHROSKOPISCHE CHIRURGIE, SPORTORTHOPÄDIE



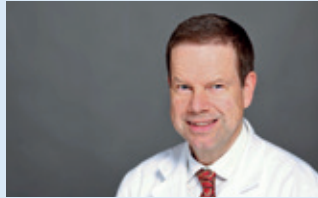
Dr. Dirk Holsten
Tel.: 0261 496-6471
sportorthopaedie@kk-km.de

KONSERVATIVE ORTHOPÄDIE, POLIOZENTRUM



Dr. Axel Ruetz
Tel.: 0261 496-6526
konservative-orthopaedie@
kk-km.de

NEUROLOGIE, STROKE UNIT



Prof. Dr. Johannes Wöhrle
Tel.: 0261 496-6445
neurologie@kk-km.de

ORTHOPÄDIE/UNFALL- CHIRURGIE, ENDOPROTHETIK UND KINDERORTHOPÄDIE



Dr. Martin Haunschild
Tel.: 0261 496-6271
orthopaedie@kk-km.de

WIRBELSÄULENCHIRURGIE



Dr. Francis Ch. Kilian
Tel.: 0261 496-6457
wirbelsaeulenchirurgie@kk-
km.de

Marienhof Koblenz

INNERE MEDIZIN/KARDIO- LOGIE, INTERNISTISCHE INTENSIVMEDIZIN



Priv.-Doz. Dr. Felix Post
Tel.: 0261 496-3132
innere.koblenz@kk-km.de

GEBURTSHILFE, GYNÄKOLOGIE, SENOLOGIE



Dr. Jan Dünnebacke
Tel.: 0261 496-3101
gynaekologie@kk-km.de

GEFÄSSCHIRURGIE

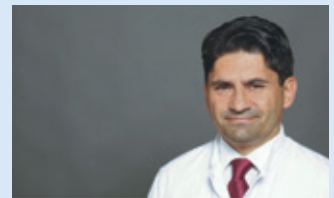


Dr. Patrick Stark
Tel.: 0261 496-3077
sekretariat-gefaesschirurgie@
kk-km.de

INNERE MEDIZIN/PNEUMOLOGIE, SCHLAF- UND BEATMUNGSMEDIZIN



INNERE MEDIZIN/ ELEKTROPHYSIOLOGIE, RHYTHMOLOGIE



Dr. Osman Balta
Tel.: 0261 496-3140
rhythmologie@kk-km.de

HNO-HEILKUNDE, GESICHTS- KOPF-, HALS- UND SCHÄDELBASISCHIRURGIE



Prof. Dr. Jan Maurer
Tel.: 0261 496-3111
hno-sekretariat@kk-km.de

THORAXCHIRURGIE



Priv.-Doz. Dr. Martin Hürtgen
Tel.: 0261 496-3590
thoraxchirurgie@kk-km.de



**Katholisches Klinikum
Koblenz · Montabaur**

www.kk-km.de

AKUTGERIATRIE



Dr. Ralph Schulz
Tel.: 02602 122-617
geriatrie@kk-km.de

**ALLGEMEINE INNERE
MEDIZIN, GASTROENTERO-
LOGIE, PNEUMOLOGIE**



Dr. Harald Faust
Tel.: 02602 122-767
innere.montabaur@kk-km.de

**ALLGEMEINE UND
VIZERALCHIRURGIE**



Dr. Michael Düsseldorf
Tel.: 02602 122-662
viszeralchirurgie@kk-km.de

**ANÄSTHESIE, INTENSIVME-
DIZIN, NOTFALLMEDIZIN,
SCHMERZTHERAPIE**



Prof. Dr. Malte Silomon
Tel.: 0261 496-6391
anaesthesie.Intensiv@kk-km.de

**ELEKTROPHYSIOLOGIE,
RHYTHMOLOGIE**



Dr. Osman Balta
Tel.: 02602 122-767
innere.montabaur@kk-km.de

**INTERVENTIONELLE
KARDIOLOGIE**



Priv.-Doz. Dr. Felix Post
Tel.: 02602 122-767
innere.montabaur@kk-km.de

**MUND-, KIEFER- UND
GESICHTSCHIRURGIE**



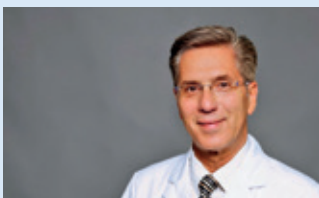
Dr. Dr. Michael Wiesend
Tel.: 02602 9996899
info@mkg-montabaur.de

**DIAGNOSTISCHE UND
INTERVENTIONELLE RADIO-
LOGIE, NUKLEARMEDIZIN**



Priv.-Doz. Dr. Sascha Herber
Tel.: 0261 496-3181
radiologie@kk-km.de

**UROLOGIE UND
KINDERUROLOGIE**



Dr. Constantin Charvalakis
Tel.: 02602 122 618
urologie.montabaur@kk-km.de

**ORTHOPÄDIE, UNFALL-, HAND-, WIRBELSÄULEN-
UND WIEDERHERSTELLUNGSSCHIRURGIE**



Dr. Thomas Rudy
Tel.: 02602 122-754
unfall-orthopaedie@kk-km.de

LUNGENKREBSZENTRUM AM KKM

Mensch im Mittelpunkt

Das Leben verändert sich schlagartig, wenn eine nicht gutartige Erkrankung der Lunge, der Atemwege oder des Brustraums festgestellt wird. Patienten und Angehörige stehen dann oftmals vor einer schwierigen neuen Lebenssituation. Das zertifizierte Lungenkrebszentrum des KKM am Marienhof in Koblenz steht den Patienten mit seinen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten zur Seite.

„Unser gemeinsames Ziel ist es, möglichst schnell und schonend zu einer profunden Diagnose zu gelangen und den Patientinnen und Patienten die beste und auf ihre Bedürfnisse individuell abgestimmte Therapieoption zu erläutern, zu vermitteln oder diese durchzuführen“, sagen Dr. Jutta Kappes, Chefarztin der Klinik für Innere Medizin/Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin, und Privatdozent Dr. Martin Hürtgen, Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie. Gemeinsam leiten die beiden Mediziner das interdisziplinäre Lungenkrebszentrum am KKM. Hier arbeiten Pneumologen, Thoraxchirurgen, Onkologen, Radiologen, Nuklearmediziner und Strahlentherapeuten als Team zusammen. In den Konferenzen werden die Patienten mit allen Erkrankungen sowie sozialen und familiären Besonderheiten besprochen und entsprechende Therapiestrategien festgelegt. „Wichtig dabei ist für uns, dass der zu behandelnde Mensch immer im Mittelpunkt steht“, unterstreichen Dr. Kappes und Dr. Hürtgen.



Privatdozent Dr. Martin Hürtgen und Dr. Jutta Kappes



AKTION

INTERNATIONALER TAG DER PFLEGENDEN

Das Katholische Klinikum Koblenz · Montabaur schloss sich an diesem Tag einer Aktion der Bundespflegekammer an und erläuterte in einem Podcast zudem die Botschaft hinter der Aktion. Das starke Signal an die Patientinnen und Patienten in der Region: Am KKM sind Sie bestens aufgehoben und versorgt!

Mehr dazu im KKM-Podcast:



AUSZEICHNUNGEN FÜR KKM



Foto: istockphoto

Die neue FOCUS-Ärzteliste ist einmal mehr ein Beleg für die hohe medizinische Qualität am Katholischen Klinikum Koblenz · Montabaur: Gleich neun Siegel für Mediziner und Kliniken des Hauses wurden an das KKM vergeben.

„In der FOCUS-Liste zu stehen und damit zu den Top-Medizinern und Top-Einrichtungen Deutschlands zu gehören ist für unser Klinikum eine hohe Auszeichnung“, sagt Jérôme Korn-Fourcade, Kaufmännischer Direktor am KKM. „Wir selbst wissen, wie schwer es ist, mit unseren zahlreichen medizinischen Expertisen im FOCUS gelistet zu werden. In vielen Bereichen, ich denke da nur an unser zertifiziertes Lungenkrebszentrum, an unsere Kardiologie, die der Schwerpunktversorger im nördlichen Rheinland-Pfalz ist, aber auch an unsere zertifizierte Stroke Unit oder unsere orthopädischen Kompetenzen, bieten wir von Patienten und niedergelassenen Kollegen bestätigt eine exzellente Versorgung an. Unser Anspruch ist es, für die Zukunft mit weiteren Kompetenzen in der renommierten FOCUS-Liste zu stehen.“

Aktuell ist das Katholische Klinikum mit folgenden Mediziner und Abteilungen im FOCUS gelistet:

Dr. Dirk Holsten ist Chefarzt der Klinik für Sportorthopädie und Arthroskopische Chirurgie. Holsten

ist als Top-Mediziner für Kniechirurgie gelistet.

Als Top-Mediziner für Hörerkrankungen, Kopf-Hals-Tumoren und Ohrkorrekturen ist mit **Professor Dr. Jan Maurer** auch der Chefarzt der Klinik für HNO-Heilkunde, Gesichts-, Kopf-, Hals- und Schädelbasischirurgie mit gleich drei Siegeln in der FOCUS-Liste vertreten.

Dr. Francis Ch. Kilian ist als Top-Mediziner in der Wirbelsäulenchirurgie und **Dr. Axel Ruetz** als Top-Mediziner bei chronischen Schmerzen in der FOCUS-Liste zu finden.

Die Klinik für Orthopädie/Unfallchirurgie, Endoprothetik und Kinderorthopädie unter der Leitung von Chefarzt Dr. Martin Haunschild wurde als Top Nationales Krankenhaus für Orthopädie ausgezeichnet. In den Bereichen Top Nationales Krankenhaus für Knie, Kreuzbänder und Meniskus wurde die **Klinik für Arthroskopische Chirurgie und Sportorthopädie** unter der Leitung von Dr. Dirk Holsten gelistet.

Zudem ist das Katholische Klinikum als **Top Regionales Krankenhaus Rheinland-Pfalz** ausgezeichnet worden.



FÜR BIOLOGISCHE VIelfALT

„Natürlich. Inklusiv“

Unter dem Motto „Natürlich. Inklusiv“ entstehen aktuell an den verschiedenen Standorten der Barmherzigen Brüder Saffig Blühstreifen, Insektenhotels und Nistkästen. Auf diesem Weg möchte die Einrichtung die biologische Vielfalt im Landkreis Mayen-Koblenz unterstützen und somit einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten. Das Besondere an der Aktion: Beim Aufbau und bei der nachhaltigen Pflege der Anlagen werden Klienten, Beschäftigte und Senioren aktiv mit eingebunden. Das Projekt wird im Rahmen des Wettbewerbs „Grüne Stadt – Grünes Dorf“ vom Landkreis Mayen-Koblenz finanziell unterstützt. Darin wurden die besten Konzepte zur naturnahen und nachhaltigen Gestaltung von Dörfern und Städten ausgezeichnet. Für das Projekt der Barmherzigen Brüder Saffig wurde ein Förderbetrag in Höhe von 1.500 Euro bereitgestellt. Mit dem Geld sollen unter anderem die Kosten für Samen und Setzlinge sowie für die Herstellung der Nistkästen und Insektenhotels gedeckt werden. Letztere sind in einer Kooperation mit der Fazenda „Haus Sabelsberg“ in Boppard gefertigt. Es entstanden sieben handgefertigte Insektenhotels in unterschiedlichen Größen, gestaltet mit viel Liebe zum Detail. Insekten und weitere Nützlinge finden somit künftig gute Voraussetzungen zur Nistplatz- und Nahrungssuche an den Standorten der Barmherzigen Brüder Saffig.



NEUE WEITERBILDUNG Der Bildungscampus Koblenz des Katholischen Klinikums Koblenz · Montabaur bietet seit diesem Jahr die Fachweiterbildung Notfallpflege nach der Empfehlung der Deutschen Krankenhausgesellschaft an. Diese erstreckt sich über die Dauer von zwei Jahren und beinhaltet 720 Stunden theoretische und 1.800 Stunden praktische Weiterbildung. Im April 2021 hat der erste Kurs mit der Weiterbildung am Campus begonnen.

Bewahrung der Artenvielfalt:
An den Standorten Saffig, Plaidt, Münstermaifeld, Mayen und Andernach werden aktuell Insektenhotels aufgestellt und Blühstreifen angelegt.



RUNDWEG IM SCHLOSSPARK SAFFIG

erSchöpfung der Welt

Unter dem Titel: „erSchöpfung der Welt“ wird an sieben Mitmach-Stationen die biblische Schöpfungsgeschichte erlebbar. Der Weg ist dabei so angelegt, dass er für Menschen mit und ohne Behinderung und jeden Alters in weiten Teilen barrierefrei gegangen werden kann. Ein Labyrinth, ein kleiner Barfußpfad, ein Ruheplatz am Wasser oder eine Pflanzaktion bieten für die Besucherinnen und Besucher Abwechslung, aber auch Zeit für Ruhe und innere Einkehr. Dem Team, bestehend aus der Seelsorge, der Landschaftspflege und der Unternehmenskommunikation, war es bei der Erstellung des Rundwegs wichtig, die Gäste auf die Schönheit der Schöpfung und deren gleichzeitige Zerbrechlichkeit aufmerksam zu machen. Hierzu dient auch ein kleines Impuls- und Mitmachheft, das vor Ort ausliegt. Es führt die Gäste als Wegbegleiter durch die Parklandschaft mit ihrem alten Baumbestand, den barocken Gebäuden und einer sprudelnden Quelle in einer mächtigen Basaltwand. Der Rundweg wird bis in den Herbst im Herzen der Gemeinde Saffig zu finden sein.

Hinweis:

Parkmöglichkeiten für Pkws finden sich über die Zufahrt Aumerich 4 auf dem Schlossplatz. Der Rundweg beginnt direkt am Schlösschen.

**Angst. Bestätigung. Vielfalt.
Hass. Respekt. Offenheit.
Freude. Leid. Liebe – einige
der Worte mit unterschiedlich-
sten Wirkungen, die die
Spannungsfelder der Gesell-
schaft widerspiegeln. Ent-
standen ist das Kunstwerk
durch ein Abschlussprojekt
der Auszubildenden der Heil-
erziehungspflege in Saffig.**



PROJEKT DER HEILERZIEHUNGSPFLEGE-AZUBIS

Gegen Ausgrenzung

Nie wieder! ... ? – Ausgrenzung von Menschen mit Behinderung. Die Azubis im Abschlussjahr der Heilerziehungspflege der Barmherzigen Brüder Saffig organisierten einen spannenden mehrwöchigen Workshop. Was mit der Beschäftigung mit Geschichte, insbesondere der thematischen Aufarbeitung des NS-Euthanasie-Programms, begann, entwickelte sich im Laufe des gemeinsamen (Er-)Arbeitens zu einer kreativen Reflexion. So rückte mehr und mehr der Austausch zwischen Menschen mit unterschiedlichsten Lebensherausforderungen in den Mittelpunkt des Projekts. Entstanden ist ein spannendes Kunstwerk, das künftig den Garten des Kunst-Werkstatt-Ateliers in Saffig bereichern wird.





Gemeinsam kochen:
Oft sind es die kleinen Dinge, die man vermisst, wenn sie plötzlich nicht mehr möglich sind.

WENN ISOLATION ETWAS VÖLLIG NORMALES IST

Rückzug in die eigenen vier Wände. Wenig oder kein Kontakt zu anderen Personen. Soziale Isolation. Für viele Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen ist das Alltag – auch schon vor Corona. Die Pandemie hat ihre Situation noch verschlimmert.

Offene und kostenfreie Orte der Begegnung waren im Zuge des Lockdowns verschlossen. Birgit Engels, Leiterin der Gemeindepsychiatrischen Angebote an den Standorten Mayen und Adenau, hat mit ihrem Team die Situation in den vergangenen Monaten durchlebt und weiß, was es nun aufzuarbeiten gibt. „Insbesondere bei den Angeboten in den Tagesstätten erlebten wir in den vergangenen Monaten massive Einschränkungen“, berichtet die Diplom-Pädagogin, die mit ihren Mitarbeitenden die Gemeindepsychiatrischen Betreuungszentren (GPBZ) in Mayen und Adenau betreibt. „Unsere Tagesstätten für psychisch kranke Menschen sind in ihrer Konzeption als Gruppen-

Die Tagesstätte im Gemeindep psychiatrischen Zentrum in Adenau blieb wegen Corona lange leer.

angebot angelegt. Dies in Zeiten einer Pandemie aufrechtzuerhalten, war und ist weiterhin eine große Herausforderung. Es bedarf hierfür eines besonderen Hygienekonzepts, abgestimmt mit den Gesundheitsämtern der beiden Landkreise.“

Personenobergrenzen bei der Nutzung von Räumlichkeiten. Einbahnstraßenregelungen. Abstand- und Hygieneregeln. FFP2-Masken. Tägliche Temperaturmessung. Wöchentliche PoC-Schnelltests. Die Liste der Maßnahmen, um überhaupt den Betrieb der Tagesstätten zu gewährleisten, ist lang, die Koordination personal- und zeitaufwendig. Dennoch musste auf die wirklich gruppendynamischen Bestandteile der Tagesstätten, die für das Gemeinschaftsgefühl essenziell sind, verzichtet werden: „Ein fester Teil unseres Angebots ist normalerweise das gemeinsame Planen, Einkaufen und Kochen des Mittagessens. Wenn das trotz der besonderen Hygienemaßnahmen nicht möglich ist, dann geht schon ein Stück weit etwas verloren“, bedauert Birgit Engels. „Zudem konnten keine Ausflüge stattfinden, da zum einen die Personenobergrenze in unserem kleinen Bus einen Gruppenausflug nicht zuließ und zum anderen die meisten Ausflugsziele wie Kegelbahnen, Ausstellungen oder Tierparks geschlossen waren.“

Kein großer Unterschied

Gefragt nach den psychischen Auswirkungen für die in den GPBZs betreuten Menschen wird Birgit Engels zunächst nachdenklich. Dann erzählt sie von einem kürzlich geführten Gespräch mit einem ihrer Klienten: „Herr W. sagte mir, dass der Lockdown für ihn keinen großen Unterschied mache, er habe keinen großen Freundeskreis, mit dem er sich treffen könne; ebenso wenig habe er ausreichend Geld, am Wochenende im Lokal essen oder ins Kino zu gehen. Zudem sei er auf öffentliche Verkehrs-

mittel angewiesen und könne nicht einfach mal so wegfahren. Wenn er nicht in die Tagesstätte komme, sei er es ohnehin gewohnt, alleine zu Hause zu sein. Einerseits freute es mich zu hören, dass Herr W. sich nicht eingeschränkt fühlte und somit durch die Pandemie nicht zusätzlich psychisch belastet zu sein schien, andererseits war dies aber auch eine ziemlich erschütternde Tatsache, über die ich auch in meinem sozialen Umfeld viel diskutiert habe.“

Wer Birgit Engels zuhört, der merkt, wie sehr die Begleitung von Menschen mit psychischer Beeinträchtigung auf den persönlichen Kontakt, das vertrauensvolle Gespräch und auch auf gruppendynamische Prozesse angewiesen ist. Und was es eben bedeutet, wenn beispielsweise weder persönliche finanzielle Mittel oder Mobilität gegeben sind. „Teilhabe kann nur im Zusammenwirken von unterschiedlichsten Facetten gelingen. Die Pandemie führt uns dies noch mal in anderer Form vor Augen.“ Für viele Bürgerinnen und Bürger sei es womöglich das erste Mal im Leben zu wirklichen Einschränkungen gekommen. Einschränkungen, die Menschen mit psychischen Erkrankungen in einer Art „Dauerlockdown“ erleben würden.

KIS, ein Treffpunkt

Die als Kontakt- und Informationsstellen, kurz als „KIS“ bezeichneten Begegnungsräume sollen genau diese persönliche Isolation aufbrechen. Vertrauen in Form eines Angebots, dem „offenen Treff“, niederschwellig aufbauen. Konzeptionell bieten die KIS eine erste Anlaufstelle für Menschen, die ansonsten vielleicht keine oder nur wenige soziale Kontakte pflegen. Doch auch auf diese Art von Begegnungsräumen muss in der Pandemie verzichtet werden, erklärt Birgit Engels: „Unsere offenen Treffs, die durch Fachpersonal begleitet werden, sind in der Regel stark



frequentierte. Sie sind ein fester Anlauf- und Treffpunkt sowohl von Menschen mit als auch ohne Beeinträchtigung aus Mayen und Adenau. Zwischen 15 und 20 Personen nutzen allwöchentlich dieses niedrigschwellige Angebot an den Standorten. Hier können sie sich durch eine Fachkraft zum Beispiel über sozialpsychiatrische Leistungen kostenfrei informieren und beraten lassen. Zudem zielt das Angebot auf den Austausch und die unverbindliche Kontaktaufnahme zu anderen Personen innerhalb und außerhalb des sozialpsychiatrischen Kontextes. Leider konnte der offene Treff mit seinem bewusst niedrigschwelligen Zugang seit über einem Jahr nicht mehr stattfinden.“

Die Teams aus Mayen und Andernach setzen nun alles daran, durch die erfolgten Impfungen wieder in ruhigeres Fahrwasser zu kommen: „Wir sind glücklich, dass für unsere Klienten und Mitarbeitenden ein Impfangebot erfolgen konnte. Aktuell überarbeiten wir darüber hinaus unser Hygienekonzept für die Zeit nach der zweiten Impfung und hoffen, in Abstimmung mit dem Gesundheitsamt die Lockerungen über einen langen Zeitraum beibehalten zu können. Sicherlich wird es für alle Beteiligten ein Highlight sein, wenn wir wieder gemeinsam kochen oder grillen können. Manchmal sind es eben die alltäglichen, vermeintlich kleinen Dinge, die man vermisst und neu zu schätzen lernt. Sicherlich auch, weil sie vor der Pandemie so selbstverständlich waren“, ist sich Birgit Engels sicher.



MIT KLÄNGEN ENTSPANNEN

Dongggggg – leise verhallt der Klang im Raum. Ruhe stellt sich ein. Maria Gärtner, Heilpraktikerin für Psychotherapie und Tanztherapeutin, bietet in der Fachklinik der Barmherzigen Brüder Saffig eine Klangschalenthherapie an. Wer besonders davon profitiert und was sie bewirkt, erklärt Maria Gärtner im Interview.



Bei der individuellen Anwendung wird die Behandlung auf die Bedürfnisse des Patienten abgestimmt, erklärt Maria Gärtner (li.).

Frau Gärtner, der Begriff „Klangschalentherapie“ ist nicht jedem geläufig. Was kann man sich unter dieser Behandlungsform genau vorstellen?

Die Hess-Klangmassage oder -therapie ist eine ganzheitliche Entspannungsmethode, die schon seit 30 Jahren zum Einsatz kommt. Begleitet durch wissenschaftliche Forschungen entwickelten sich daraus qualifizierte Klangmethoden, die inzwischen in vielfältigen Arbeitsfeldern von Prävention, Pädagogik und Therapie Anwendung finden. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen zwei Ansätzen. Bei der Basis-Klangmassage handelt es sich um einen feststehenden Ablauf, bei dem Klangschalen in einer bestimmten Reihenfolge und Kombination auf dem bekleideten Körper angeschlägelt werden. Diese Methode findet vor allem im Rahmen von Entspannungs- und Wellnessangeboten ihren Einsatz. Bei der individuellen Anwendung wird die Behandlung

dagegen auf die jeweils individuellen Bedürfnisse des Patienten abgestimmt, und somit auch die Arbeit im psychotherapeutischen Rahmen unterstützt.

Wie wirkt die Klangschalentherapie?

Rein physikalisch betrachtet, kann Klang als Schwingung, als ein akustisches Signal verstanden werden, welches durch Schall übertragen wird. Wenn man eine Klangschale anschlägelt, beginnt diese zu vibrieren, wodurch die Luft in ihrer unmittelbaren Umgebung in Bewegung versetzt wird. Die Klangschwingungen verbreiten sich als ordnende Impulse auf dem Körper und können dabei eine Lockerung der Gewebespannung bewirken. Dies kann man sich anhand eines Beispiels gut vorstellen: Lässt man einen Stein ins Wasser fallen, bilden sich konzentrische Wellen, die sich über das Wasser ausbreiten. Jedes Molekül des Wassers wird dadurch in Bewegung versetzt. Ähnliches passiert bei

der Klangmassage im Körper, der ja zu 70 bis 80 Prozent aus Flüssigkeit besteht.

Stress im Alltag, psychische Probleme oder körperliches Leiden: Wann würden Sie eine Klangschalenbehandlung empfehlen?

Im Prinzip ist eine Klangbehandlung für jeden geeignet. Sie kann als Entspannungs- und Wohlfühlerfahrung dienen, zum Beispiel zum Stressabbau, bei Schlafstörungen, Reizdarmsyndrom, Schulter- oder Nackensyndrom oder bei verspannungsbedingten Kopfschmerzen. Darüber hinaus kann sie aber auch im psychotherapeutischen, klinischen Rahmen, quasi bei allen neurotischen Störungsbildern wie Depressionen, Ängsten, psychosomatischen Erkrankungen, posttraumatischen Belastungsstörungen, Anpassungsstörungen sowie Verhaltens- und affektiven Störungen, zum Einsatz kommen.



Bei dieser nonverbalen Methode handelt es sich um eine passende fachliche Ergänzung unseres ansonsten eher sprachzentrierten Therapieprogramms.

Dr. Bernd Balzer,
Ärztlicher Direktor der Fachklinik
für Psychiatrie und Psychotherapie





ANWENDUNG

Die Klangtherapie wird zur Verbesserung der Körperwahrnehmung sowie gezielt angewendet

- bei Körperbild- und Körperschemastörungen (bei inadäquater Wahrnehmung des eigenen Körpers, sichtbaren Blockaden oder dissoziierten Körperbereichen/-teilen)
- bei Schmerzen aller Art
- in der Behandlung von posttraumatischen Belastungsstörungen, je nach Zielsetzung stützend, stabilisierend oder aufdeckend/integrierend
- bei frühkindlichen Bindungsstörungen/innerer-Kind-Arbeit und Stärkung des Urvertrauens – die Klänge der Beckenschale entsprechen den pränatalen Tönen im Mutterleib

Neben der Einzeltherapie findet die Klangtherapie auch Anwendung in Gruppensettings, wie etwa als Klangmeditation, zur Begleitung von Entspannungsmethoden (z. B. PMR), im Achtsamkeitstraining, bei Körperreisen und Imaginationsübungen.

WIRKUNG

Aus jahrzehntelanger Praxiserfahrung sowie verschiedenen Forschungsergebnissen lassen sich folgende Wirkungsmerkmale zusammenfassen:

- wirkt ganzheitlich auf Körper, Seele und Geist
- bewirkt tiefe Entspannung
- stärkt das Urvertrauen
- unterstützt das Loslassen von Belastungen, Sorgen, Ängsten
- trägt zur Harmonisierung, Regeneration und Vitalisierung bei
- verbessert die Körperwahrnehmung
- ermöglicht Zugang und Nutzung von Ressourcen
- stärkt das Selbstbewusstsein, die Kreativität, Schaffenskraft und die Motivation

ZUR PERSON

Maria Gärtner ist Heilpraktikerin für Psychotherapie, Tanz- und Ausdrucks-therapeutin, Lehrtherapeutin und Supervisorin. Sie übernimmt die Ausbildungsleitung am Deutschen Institut für Tanz- und Ausdruckstherapie (DITAT e.V.) in Bonn, wo sie auch eine eigene Praxis leitet. Weiterhin ist sie als Dozentin an der Köln-Bonner-Akademie für Psychotherapie (KBAP) tätig.



| | | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|---------------------------------|----------------------------------|------------------------|--------------------------|-----------------------------|----------------------------------|-----------------------|--------------------------|--------------------------|---------------------------------|-----------------------|
| bandförmiges Blumengebilde | Paradiesgarten | Ordensgründer (Franz von) | Teil des Gemüsegartens | geländegängiges Motorrad | gleichsam | Rednerplatz | Hauptstadt von Brunei | Ort bei Hildesheim | französisch: BRD | Hunderasse | Impfstoffe |
| | | | | | Länder jenseits der Ozeane | | | | | | |
| Metallbetrieb | | Fluss durch Paris | | | US-Sängerin (Britney) | begeistert bemühen | | | | | 3 |
| Tempeldiener im AT | | | Briefanrede | Wundmale Jesu | | | | | | | Früchte |
| | | männliche Nachkommen | nichtswürdiger Mensch | | | Vorname der West † | | Feldtier | | Begleiter des Heiligen Nikolaus | |
| unbestimmtes Fürwort | ostruss. Großlandschaft | | | | | süßer Brantwein | 1 | nicht lieblich | | | |
| zwei Musizierende | | Name mehrerer Päpste | | indonesische Insel | bibl. Männergestalt | | | | | | |
| | | | Prototyp | Entwässerungsrohr | | | | Urkundsjuristen | Initialen Tschai-kowskis | | |
| dt. Arbeiterführer, † 1913 | ständig Kritisierender | erhöhte Galerie | Denkschriften (Kw.) | | | sehr viel reden, schwätzen | | Wasserstrudel | | | japanisches Heiligtum |
| Lehrer des Telemach (myth.) | | | | Häretiker | Ballspiel zu Pferd | | 2 | | orientalische Rohrflöte | | |
| | | Meeressäugtier | Spendensammlung | | | | | | | ein Balte | |
| Geheimgericht | | kleinste Teile der Wortbedeutung | | russischer Monarch | | leicht schwindelig | | Sakrament | | | |
| Rippenstück, Fleisch (franz.) | | | | | | | 7 | Frauentheaterrolle | Enttäuschung | | indon. Rinderart |
| | | | | zusammengehörige Teile | Beiname New Yorks (Big ...) | | | Zahlungsart | | Klostervorsteher | |
| sehr junges Schwein | | Abk.: Halbpension | das Unsterbliche | | | Teil der Heiligen Schrift (Abk.) | | englisch: Bohne | | | |
| Weissager, Seher | eh. EKD-Vorsitzender (Wolfgang) | | | | seelischer Schock | | | | Abk.: bis oben | | |
| | | | | europäische Münze | | | | größte griechische Insel | | | |

DEIKEPRESS-le1817-0621-14

Teilnahmebedingungen: Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn kann nicht in bar ausgezahlt werden. Die Gewinner werden ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Zusendungen von gewerblichen Gewinnspielteilnahme-Dienstleistern werden ausgeschlossen. Die BBT-Gruppe behält sich vor, diese bei Verdacht bei der Verlosung nicht zu berücksichtigen. Die Preise wurden uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt von Cubeletics.

Lösung:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
|---|---|---|---|---|---|---|

Cubeletics, die kleinen Holzwürfel mit Sportübungen auf allen Seiten, bringen Spaß und Abwechslung in das tägliche Fitnesstraining. Egal ob zu Hause, im Schwimmbad oder im Park, überall kann man sich mit den handlichen Quadern sein Workout zusammenwürfeln. Über 200 Kombinationen sind möglich. Nun gibt's keine Ausreden mehr!

„Leben!“ verlost unter allen richtigen Einsendungen fünf Exemplare.

Datenschutzerklärung: Bei Ihrer Kontaktaufnahme mit uns per E-Mail oder auf dem Postweg werden die von Ihnen mitgeteilten Daten von uns zum Zweck der Auslosung und schriftlichen Benachrichtigung der Gewinner gespeichert. Nach Beendigung des Gewinnspiels am 31.12.2021 werden Ihre Daten gelöscht. Bitte nehmen Sie Kenntnis von Ihren Rechten, die im Impressum genannt werden. Veranstalter des Gewinnspiels ist die Barmherzige Brüder Trier gGmbH.



Mitmachen und gewinnen

Senden Sie eine E-Mail an leben@bbtgruppe.de oder eine Postkarte an Redaktion „Leben!“, Kardinal-Krementsz-Str. 1–5, 56073 Koblenz. Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2021. Viel Glück!

ZEICHEN DER WERTSCHÄTZUNG

Die Pandemie hat in vielen Köpfen ein Umdenken bewirkt. Und sie hat den Fokus auf Berufsgruppen gelenkt, die vorher nicht immer so in der Öffentlichkeit standen. So entschloss sich Familie Pohl als Inhaber der Guttschänke Schaaf in Winnigen dazu, eine Spendenaktion für die Mitarbeitenden des Katholischen Klinikums zu starten. Ihre Idee: zwölf Abendessen für die Pflegenden der Intensivstationen von Brüderhaus und Marienhof zu spenden. Der Initiative der Familie Pohl schlossen sich schnell weitere Unternehmen aus der Region an, die eine Vielzahl von genussversprechenden, hochwertigen Produkten und Dienstleistungen zur Verfügung stellten. Am Ende standen rund 160 Gewinne auf einer Liste, die im Rahmen einer Verlosung an Mitarbeitende des Katholischen Klinikums verteilt wurden.



FREYA FOR FUTURE

RETTET DIE MENSCHHEIT

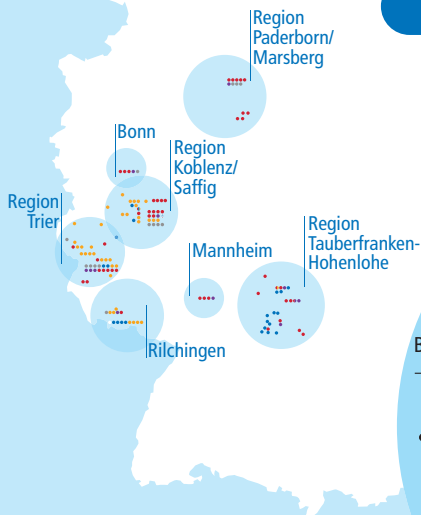
GESUNDHEIT BRAUCHT MENSCHEN WIE DICH!

DIENST. GEMEINSCHAFT. LEBEN.

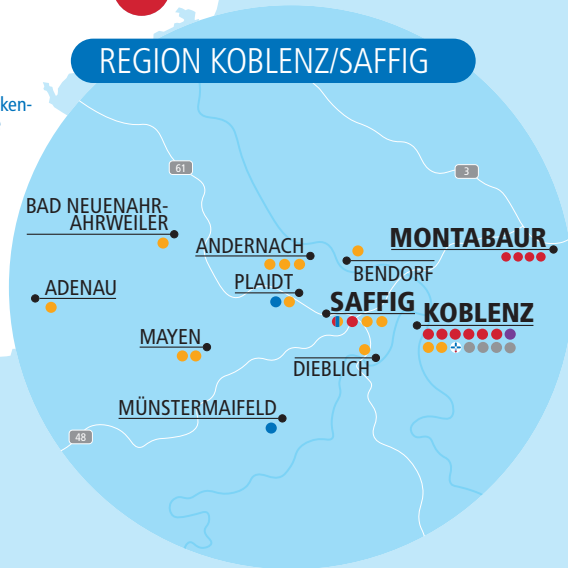
Deine berufliche Zukunft in einem erfolgreichen Gesundheits- und Sozialunternehmen: www.dienstgemeinschaftleben.de



Die BBT-Gruppe gehört mit über 100 Einrichtungen und mehr als 14.000 Mitarbeitenden zu den großen christlichen Trägern von Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen in Deutschland. Unsere christliche Mission: Praktizierte Nächstenliebe.



REGION KOBLENZ/SAFFIG



KRANKENHÄUSER
Katholisches Klinikum
Koblenz · Montabaur
Brüderhaus Koblenz
Tel.: 0261 496-0
www.kk-km.de

Katholisches Klinikum
Koblenz · Montabaur
Marienhof Koblenz
Tel.: 0261 496-0
www.kk-km.de

Katholisches Klinikum
Koblenz · Montabaur
Brüderkrankenhaus Montabaur
Tel.: 02602 122-0
www.kk-km.de

Fachklinik für Psychiatrie
und Psychotherapie
Tel.: 02625 31-500
www.bb-saffig.de

SENIERENDIENSTE
Seniorenzentrum
St. Josef Münstermaifeld
Tel.: 02605 9806-0
www.bb-saffig.de

Seniorenzentrum
Maria vom Siege Plaidt
Tel.: 02632 3090-0
www.bb-saffig.de

Ambulanter Pflegedienst
der Barmherzigen Brüder Saffig
Tel.: 02625 31-929
www.bb-saffig.de

PSYCHIATRISCHE DIENSTE
Barmherzige Brüder Saffig
Tel.: 02625 31-0
www.bb-saffig.de

GPBZ Mayen
Tel.: 02651 70340
www.bb-saffig.de

GPBZ Adenau
Tel.: 02691 9397550
www.bb-saffig.de

GPBZ Koblenz-Andernach
Tel.: 02625 31-930
www.bb-saffig.de

GPB Untermosel (Sitz in Dieblisch)
Tel.: 02607 961-9480
www.bb-saffig.de

St. Josefs-Werkstätten Plaidt
Tel.: 02632 952-0
www.bb-saffig.de

Berufliche Integrationsdienste Andernach
Tel.: 02632 491053
www.berufliche-integrationsdienste.de

Berufliche Integrationsdienste Mayen
Tel.: 02651 904124
www.berufliche-integrationsdienste.de

Berufliche Integrationsdienste
Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel.: 02641 205225-27
www.berufliche-integrationsdienste.de

Berufliche Integrationsdienste Bendorf
Tel.: 02622 88546-22
www.berufliche-integrationsdienste.de

IVITA Rheinland-Pfalz und Saarland
Tel.: 0261 702020-0
www.ivita-ggmbh.de

IPS Integrationsbetrieb Post-
und Scanservice Andernach
Tel.: 02632 95836-0
www.ips-andernach.de

MEDIZINISCHE VERSORGUNGSZENTREN
MVZ am Brüderkrankenhaus Montabaur
Tel.: 02602 1220
www.kk-mvz.de

MVZ am Brüderhaus Koblenz
Tel.: 0261 17035
www.kk-mvz.de

MVZ am Marienhof Koblenz
Tel.: 0261 496-3979
www.kk-mvz.de

THERAPIEZENTREN
Therapiezentrum am
Brüderkrankenhaus Montabaur
Tel.: 02602 122-730
www.kkm-thz.de

Therapiezentrum am Brüderhaus Koblenz
Tel.: 0261 496-6208
www.kkm-thz.de

Therapiezentrum am Marienhof Koblenz
Tel.: 0261 496-3720
www.kkm-thz.de

**Bildungscampus am Katholischen
Klinikum Koblenz · Montabaur**
Tel.: 0261 20166-10
www.bildungscampus-koblenz.de

SERVICEDIENSTE
Sanitätshaus der
Barmherzigen Brüder Koblenz
Tel.: 0261 496-6421
www.bk-sanitaetshaus.de

BBT Dienstleistungsgesellschaft
Tel.: 0261 496-6000
www.bbtgruppe.de

BBT Handelsgesellschaft
Tel.: 0261 496-6000
www.bbtgruppe.de

Gesellschaft für Krankenhaus-
dienstleistungen Koblenz · Montabaur
Tel.: 0261 496-6208

Zentrale der BBT-Gruppe
Tel.: 0261 496-6000
www.bbtgruppe.de

Leben! AUS IHRER REGION
Das Magazin der BBT-Gruppe für Gesundheit und Soziales
Die nächste Ausgabe erscheint im November 2021

Impressum

Herausgeber: Barmherzige Brüder Trier gGmbH
Zentrale der BBT-Gruppe, Kardinal-Krementsz-Str. 1-5
56073 Koblenz, Tel.: 0261 496-6000, www.bbtgruppe.de,
info@bbtgruppe.de, Amtsgericht Koblenz I HRB 24056

Gesellschafter: Generalat der Barmherzigen Brüder von
Maria-Hilf e. V.

Vorsitzender des Aufsichtsrates: Bruder Alfons Maria Michels
Geschäftsführer: Dr. Albert-Peter Rethmann, Matthias Warmuth,
Werner Hemmes, Andreas Latz

Chefredaktion: Martin Fuchs (verantwortl.)

Chefin vom Dienst: Judith Hens

Redaktion: Christiane Bernert, Claudia Blecher, Anne Britten,
Christine Daichendt, Ute Emig-Lange, Julia Gröber-Knapp,
Christian Klehr, Nicole Mansouri-Hein, Frank Mertes,
Peter Mossem, Katharina Müller-Stromberg,
Pascal Nachtsheim, Doris Quinten, Simone Yousef
In Zusammenarbeit mit Heyst GmbH, www.heyst.com

**Leben! Das Magazin der BBT-Gruppe für Koblenz,
Mayen-Koblenz, Ahrweiler und den Westerwald:**
Christine Daichendt, Pascal Nachtsheim (verantwortl.)
Redaktionsanschrift: Kardinal-Krementsz-Str. 1-5, 56073 Koblenz
Tel.: 0261 496-6464, leben@bbtgruppe.de
Erscheinungsweise: halbjährlich

Layout: WWS Werbeagentur GmbH, Kamper Str. 24, 52064 Aachen
Druck: Bonifatius GmbH, Druck-Buch-Verlag, Karl-Schurz-Str. 26,
33100 Paderborn

Gerichtsstand: Koblenz

„Leben!“ wird kostenfrei in den Einrichtungen der BBT-Gruppe
ausgelegt. Wenn Ihnen das Magazin gefällt, können Sie es gerne
abonnieren: leben@bbtgruppe.de
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die
Meinung des Herausgebers wieder. Alle Fotos stammen aus den
Einrichtungen der BBT-Gruppe, wenn nicht anders angegeben.

ISSN 2195-464X

Datenschutzerklärung:

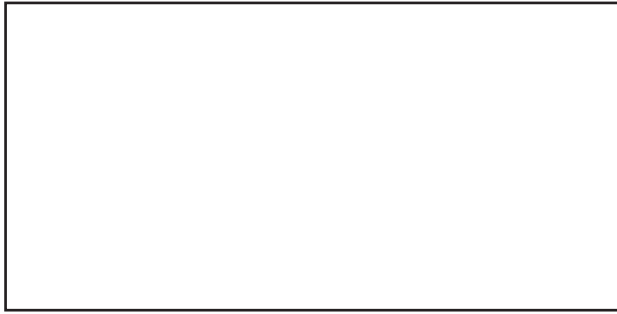
Bei Ihrer Kontaktaufnahme mit uns, der Barmherzigen Brüder
Trier gGmbH, werden die von Ihnen mitgeteilten Daten von uns
gespeichert, um Ihre Fragen zu beantworten oder Ihr Anliegen
zu bearbeiten. Ihre in diesem Zusammenhang anfallenden Daten
löschen wir, nachdem die Speicherung nicht mehr erforderlich ist,
oder schränken die Verarbeitung ein, falls gesetzliche Aufbewah-
rungspflichten bestehen.

Falls wir für einzelne Funktionen unseres Angebots auf beauf-
tragte Dienstleister zurückgreifen oder Ihre Daten für werbliche
Zwecke nutzen möchten, werden wir Sie über die jeweiligen
Vorgänge informieren.

Sie haben gegenüber uns hinsichtlich der Sie betreffenden per-
sonenbezogenen Daten das Recht auf Auskunft, auf Berichtigung
oder Löschung, auf Einschränkung der Verarbeitung, auf Wider-
spruch gegen die Verarbeitung und auf Datenübertragbarkeit. Sie
haben im Falle datenschutzrechtlicher Verstöße ein Beschwerde-
recht bei der zuständigen Aufsichtsbehörde:

Gemeinsamer Ordensdatenschutzbeauftragter der DOK Nord
Dieter Fuchs, Postanschrift: Wittelsbacherring 9, 53115 Bonn
Tel.: 0171 4215965 (dienstags von 14 bis 17 Uhr)
fuchs@orden.de





DAS KRANKENHAUS FÜR IHRE GESUNDHEIT!



MODERNE MEDIZIN

*Von Mensch
zu Mensch*

Mehr Infos auf: www.kk-km.de



**Katholisches Klinikum
Koblenz • Montabaur**